161 Beiträge zur Reform der Grundschule

Ganztagsbildung: Modelle, Qualität, Chancen

Marion Gutzmann, Maresi Lassek (Herausgeberinnen)

Grundschulverband

Beiträge zur Reform der Grundschule – Band 161
Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes e.V.
Verantwortlich für diesen Band: Andrea Karlsberg

© 2025 Grundschulverband
Frankfurt am Main

Satz und Gestaltung: novuprint · Agentur für Mediendesign, Werbung, Publikationen GmbH, 30175 Hannover

Bildnachweis: Die Rechte für die Abbildungen liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren, falls nicht anders vermerkt; Fotos Titel und Rückseite: Tilmann Köneke

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

Druck und Bindung: Strube Druck & Medien GmbH, 34587 Felsberg

ISBN: 978-3-941 649-42-2 (print) Best.-Nr. 1125
ISBN: 978-3-941 649-43-9 (digital) Best.-Nr. 1125

(Beiträge zur Reform der Grundschule – Band 161)

Bestelladresse: www.grundschulverband.de → Shop → Veröffentlichungen → Buchreihe

Herausgegeben von
Marion Gutzmann und Maresi Lassek

Ganztagsbildung: Modelle, Qualität, Chancen

Grundschulverband e.V.
Frankfurt am Main

Inhalt

Einleitung 7

Ganztag – ein Überblick

Standpunkt Ganztagsschule
Das Recht auf ganztägige qualitätsvolle Bildung
Ganztagsschule: Wege und Chancen 14

Christoph Bülau, Eva Reiter, Anna-Maria Seemann
Ganztag zwischen Rechtsanspruch und Qualität 20

Elske Hildebrandt (SPD Brandenburg)
Ganztag ist nicht Ganztagschule!
Auf dem Weg zu einem kindorientierten Ganztag in Brandenburg 32

Miriam Strunge (Die Linke Bremen)
Ganztag: Motor für soziale Gerechtigkeit 36

Julia Willie Hamburg (Bündnis 90/Die Grünen Niedersachsen)
Gemeinsam gute Ganztagsschule gestalten
Vielfalt – Teilhabe – Potenziale 38

Dr. Ute Eiling-Hütig (CSU Bayern)
Ganztag – Überblick Bayern 41

Konstantin Pott (FDP Sachsen-Anhalt)
Qualitätsvoller Ganztag
Chancen für mehr Bildungsgerechtigkeit 43

Claudia Schlottmann MdL (CDU Nordrhein-Westfalen)
Ganztagsbildung. Modelle, Qualität, Chancen 44

Maresi Lassek
Bildungspolitische Sichtweisen auf den Ganztag 46

Lisa Weber
Eltern und Ganztagsangebote in Zeiten von Personalmangel 51

Thekla Mayerhofer
Landesmodellprojekt Sachsen-Anhalt „Kooperation Schule und Hort“ 54

Sylvia Reinisch
Herausforderungen bei der Einlösung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule aus Landes-, Kreis- und kommunaler Perspektive 58

Angela Ehlers
Inklusiver schulischer Ganztag für alle Schülerinnen und Schüler mit Teilhabe-Einschränkungen in der Bildung 65

Hans Brügelmann mit Maresi Lassek und Jörg Ramseger im Schreibgespräch
Bildung oder Betreuung?
Kritische Gedanken zur Ganztagsbetreuung in der Grundschule 75

Veränderte Lernkultur über den ganzen Tag

Marion Gutzmann
Veränderte Lernkultur über den ganzen Tag –
Tagesstrukturen und Rhythmisierung 85

Hendrik Weber
Nicht nur mehr Zeit haben, sondern anders Zeit
Ganztag und Schulentwicklung an der Winterhuder Reformschule 93

Miriam Remy
Potenziale von FREI DAY und Whole School Approach
für einen zukunftsorientierten Ganztag und den Ausbau der multiprofessionellen Zusammenarbeit 104

Svenja Telle
Ganztagsschule erleben
Wie der gebundene Ganztag den Alltag einer Lehrerin an der Neuen Schule Wolfsburg prägt 111

Iris Nentwig-Gesemann und Bastian Walther
Lernen braucht Raum
Erfahrungen und Perspektiven von Kindern in der Ganztagsgrundschule 117

Teamwork im Ganztag – Vom Ich zum Wir

Leonora Gerbeshi-Achatz, Saskia Liebner, Sabine Martschinke
Kinder reden mit!
Mitbestimmung im Ganztag 126

Maxi Brautmeier-Ulrich, Julian Berendes
Ein Team für alle Kinder
Zusammenarbeit auf Augenhöhe im multiprofessionellen Team der inklusiven offenen Ganztagsschule 136

Johannes Wolz
Gemeinsam Schule gestalten –
Ein Ganztag mit Struktur und Haltung 147

Wenke Funke
„Uns gibt es nur gemeinsam" –
Wie der Ganztag durch eine gute Kooperation zwischen Schule und Hort gelingen kann – Schule und Hort, ein Lern- und Lebensort für die Kinder 154

Stefan Kauder
Team- und Arbeitszeit in der ganztägigen Bildung an Hamburger Grundschulen
Ein Beispiel – die Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg Hamburg-Dulsberg 163

Schulgebäude, Schulräume und Freiräume für den Ganztag

Jörg Ramseger
Wohlfühlräume!
Raumanforderungen an eine bekömmliche Ganztagsgrundschule 168

Adrian Krawczyk, Arne Offermanns
Ganztägige Raumkonzepte als systemische Herausforderung
Erfahrungen aus der Hamburger Entwicklung 181

Britta Heils
Die Stadtteilschule Ottensen in Hamburg –
eine Schule im Aufbau zu einem Ort zum Leben und Lernen 191

Markus Mauch unter Mitarbeit von Tatjana Mitsche und Lena Rapp
Raus ins Leben – Wie eine Schule den Ganztag durch den Naturhort neu denkt. Naturpädagogische Erfahrungsräume als Antwort auf räumliche Engpässe, pädagogische Herausforderungen und kindliche Bedürfnisse 201

Chancen im Ganztag – Erfahrungsräume erweitern

Silke Lock, Friederike Zenk
Ein Quadratkilometer Bildung:
Die Pädagogische Werkstatt als Entwicklungsmotor für einen sozialraumorientierten Ganztag 213

Nils Neuber
Sport im Ganztag –
Mehr Bewegungschancen für Kinder in der Grundschule 225

Stefan Schröder, Julia Nitsche, Philipp Hickethier, Jessica Süßenbach
***SPORT VERNETZT* Ganztagsgrundschule**:
Ein sozialraumorientiertes Beispiel für Ganztagsprofile, die Kinder stärken und mehr Bildungsgerechtigkeit schaffen 230

Udo Meinecke
Erfahrungsräume erweitern –
Sport- und Kulturangebote im Ganztag in Kooperation mit ALBA BERLIN 244

Meike Thiermann
Viel Platz zum Lernen
Draußenunterricht und kulturelle Bildung im offenen Ganztag der Grundschule Glücksburg 257

Marco Baumgarten
Schüler:innen kochen für Schüler:innen –
Eine Chance für den inklusiven Ganztag 269

Jana Groß
Ganztag als gelebte Vision –
Wie wir Schule im Sinne ganzheitlicher Bildung neu denken
Impulse aus der Grundschule am Dichterviertel, Mülheim an der Ruhr 273

Information zu den Autor:innen 285

Einleitung

Diese Veröffentlichung befasst sich mit der Vielfalt der Konzepte, dem Anspruch auf mehr Bildungsgerechtigkeit, Beispielen von Rhythmisierung und Schulentwicklung sowie der Frage:
Was ist guter Ganztag?

Seit 2003 von der damaligen Bundesbildungsministerin Bulmahn mit dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ Weichen für den Ganztagsschulausbau gestellt wurden, hat sich der Anteil ganztägiger Angebote an Grundschulen von 16,3 Prozent im Schuljahr 2002/2003 auf 73 Prozent im Jahr 2022 erhöht. Nach wie vor wird mit der Ganztagsbildung die Hoffnung verbunden, die dem deutschen Schulsystem über Bildungsstudien wiederholt attestierte hohe Abhängigkeit der Bildungschancen eines Kindes von dessen Herkunft durch mehr Bildungszeit in der Schule zu verringern. Im Interesse von Politik und Wirtschaft stehen darüber hinaus das Schließen der Betreuungslücke nach der Kindergartenzeit und die Schaffung besserer Versorgungsbedingungen zugunsten der Berufstätigkeit von Eltern, insbesondere von Müttern.

Erst 20 Jahre nach dem Investitionsprogramm von 2003 trat im Oktober 2021 das *Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz GaFöG)* in Kraft. Als bildungs-, familien- und sozialpolitisches Vorhaben von Bund und Ländern wurde der Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern im Grundschulalter im Achten *Sozialgesetzbuch* verankert. Im Detail umfasst das Gesetz den *Rechtsanspruch*, die *Finanzierung* (mit Finanzhilfen für Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände), den *Betreuungsumfang* (acht Stunden an fünf Werktagen) und die *Umsetzung* (in Verantwortung der Länder). Dass sich der Ausbau von Ganztagsplätzen in Deutschland in den vergangenen Jahren bundeslandspezifisch unterschiedlich kontinuierlich, z. T. auch zögerlich entwickelt hat, liegt an vielen Faktoren, im Wesentlichen an der föderalen Struktur mit unterschiedlichen Ausgangslagen und Konzepten, an der Finanzierung, mit der viele Kommunen herausgefordert sind, am Personalmangel sowohl bei Lehrkräften als auch bei sozialpädagogischen Fachkräften und – im Zusammenhang damit – mit den seit Jahren stetig steigenden Schülerzahlen. Eine Tendenz, die in den meisten Bundesländern rückläufig ist.

Ganztag in den Bundesländern

Durch den Rechtsanspruch sind alle Länder verpflichtet, Ganztagsplätze anzubieten und auszubauen. Länder und Kommunen stehen 2026 personell und finanziell vor einer Mammutaufgabe.

Die gesellschaftliche Verantwortung, den Ganztagsausbau qualitätsvoll auf die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder auszurichten, steht unter dem Vorbehalt von politischen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten der Bundesländer und Kommunen sowie der jeweils politisch favorisierten Ganztagskonzepte. Als Folge kann bundesländerübergreifend weder von vergleichbaren noch von für alle Kinder und Jugendlichen nach gleichen Rechten und Qualitätsmerkmalen ausgerichteten Bildungsbedingungen bei der Umsetzung der Ganztagsangebote gesprochen werden.

Auch bestehen zur qualitativen Ausgestaltung von Ganztagsangeboten keine bundesweit verbindlichen Regelungen. Die Kultusministerkonferenz (KMK – seit 2025 Bildungsministerkonferenz BMK) verabschiedete in Verbindung mit dem Rechtsanspruch im Oktober 2023 zwar einen Beschluss mit *12 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Ganztagsschule und weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter*. Sie weist aber explizit darauf hin, dass die Schulpolitik primär in der Verantwortung der Länder liegt und die Länder über eigene Schulgesetze, rechtliche Regelungen, Förderrichtlinien und Konzepte für Ganztagsschulen verfügen. Die KMK möchte Impulse zur Weiterentwicklung der Qualität geben, ohne deren Verbindlichkeit per Beschluss abzusichern. Damit bleibt es bei einem Flickenteppich aus unterschiedlichen Ganztagslösungen zwischen den Ländern und innerhalb der Bundesländer.

Ganztägige Bildung und Betreuung findet überwiegend in Ganztagsgrundschulen statt. Dabei werden nicht nur unterschiedliche Konzepte umgesetzt wie: gebundene, teilgebundene und offene Ganztagsschulen sowie additive Formen mit Schule und Hort, sondern es kommen auch drei Trägerkonstruktionen zur Umsetzung: Angebote in Verantwortung der Schule, Angebote in Verantwortung der Kinder- und Jugendhilfe und weitere Angebote, die in der Regel kürzere Betreuungszeiten anbieten. Übergreifend verbindliche Qualitätskriterien für die Bildungsbedingungen der Kinder im Ganztag und für die Arbeitsbedingungen der Pädagog:innen bzw. die Eignung der Gebäude bestehen nicht. Gesetzlich festgelegt ist der individuelle Rechtsanspruch eines jeden Kindes, jedoch nicht, mit welchen Konzepten und in welcher Qualität dieser umgesetzt wird. Zudem gilt: Der Rechtsanspruch ist kein Rechtsanspruch auf Ganztagsschule und definiert nicht, was ein für Kinder guter Ganztag ist.

Thomas Rauschenbach (Seniorprofessor an der TU Dortmund) stellt heraus, dass „*Alltagsbildung* zu einem zukunftsweisenden Markenkern für einen Ganztag 2.0 werden könnte“. Er sieht angesichts der komplexer und ungewisser werdenden Lebensverhältnisse von Kindern die „Aufgabe einer neu auszubuchstabierenden *Alltagsbildung*“ und darin einen „erweiterten Bildungsbegriff von dem in seinen Dimensionen tendenziell alle Kinder profitieren

dürften“ (Rauschenbach 2025, 19-21)[1]. Letztendlich bestätigt er mit seiner Forderung *Alltagsbildung* die Forderungen des Grundschulverbands nach *„Allseitiger Bildung“* und *„allseitiger bildungsbereichs- und fächerübergreifender Lernkultur über den ganzen Tag“*.

Die Ganztagsentwicklung wird als große Bildungsreform der kommenden Jahre die Schulen intensiv fordern. Es wird um gute Ganztagsangebote gehen, die für Kinder stabile (pädagogische) Beziehungen und Kontinuität in ihrem Bildungsweg bereitstellen. Der Grundschulverband hat seine Positionen zu einem guten Ganztag über sieben Forderungen in einem Standpunkt zusammengefasst (s. Standpunkt Ganztagsschule S. 14). Daran müssen sich die unterschiedlichen Konzepte, die Ressourcenausstattung und die bildungspolitischen Vorgaben messen lassen.

Dieses Buch

… stellt angesichts der unterschiedlichen quantitativen und insbesondere der konzeptionellen Entwicklungen in den Bundesländern die Rechte und Bedarfe der Kinder in den Mittelpunkt. In fünf Kapiteln werden Eckpunkte und Anforderungen an gute Ganztagsbildung und gelingende Entwicklungsbeispiele aus Schulen beschrieben; Anregungen, die Mut machen möchten, für den Ganztag Schulentwicklung zu wagen. Da es um mehr Chancengerechtigkeit für alle Kinder in allen Bundesländern geht und sich Qualitätsansprüche an alle Formen von Ganztagsbildung richten, werden unterschiedliche Ganztagskonzepte in den Beiträgen thematisiert.

Kapitel 1 gibt einen Überblick über den Ganztag aus unterschiedlichen Perspektiven und auf Basis unterschiedlicher bildungspolitischer Ansätze. **Kapitel 2** beinhaltet Beiträge zur Veränderung der Lernkultur über den ganzen Tag. Vom Ich zum Wir, Teamarbeit im Ganztag ist Thema in **Kapitel 3**, das sowohl das Miteinander der Kinder aufnimmt als auch die multiprofessionelle Teamarbeit der Pädagog:innen. **Kapitel 4** beschreibt, welche Gebäude und Räume, auch Freiräume, ein für Kinder und Personal bekömmlicher Ganztag erfordert. Schließlich zeigen im **Kapitel 5** einige Schulbeispiele, wie über Kooperationen und Netzwerke Erfahrungsräume für Kinder (und Pädagog:innen) erweitert werden können und sich darüber viele Chancen der Ganztagsbildung eröffnen.

---

1) Rauschenbach, Thomas (2025): Bildungsgerechtigkeit – unausgeschöpfte Potentiale des Ganztags. In: Ganztagsschulverband e. V. (Hrsg.): Die Ganztagschule Heft 2025, 56. Jahrgang. Frankfurt am Main: Wochenschau Verlag

Wenn Kindern durch ganztägige Förderung eine chancengerechtere und weniger von der Herkunft abhängige Bildungsentwicklung ermöglicht werden soll, müssen sie über Partizipation an der Gestaltung des ganzen Tages und damit des Schullebens durch Selbstwirksamkeitserfahrungen gestärkt werden (s. Kinder reden mit S. 126). Ganztagsschulen sollen darüber hinaus attraktive Bildungs-Orte sein, die *allen Kindern* gute Bildungs-Angebote bereitstellen und für alle Kinder einen rhythmisierten Tages- und Wochenablauf gewährleisten (s. Veränderte Lernkultur über den ganzen Tag S. 85) Systeme, die additiv über Schule und Jugendhilfe oder als „offene Ganztagsschule" organisiert sind, stellen jedoch nur für die teilnehmenden Kinder neue Lernchancen bereit. Solche Konzepte führen konzeptionell bedingt eher Halbtagsunterricht nach Stundentafel für alle weiter und bieten darüber hinaus zusätzliche nachmittägliche Bildungs- und Betreuungsangebote für die angemeldeten Kinder (s. Potenziale von FREI DAY S. 104, Ganztag als gelebte Vision S. 273, Erfahrungsräume erweitern – Sport- und Kulturangebote im Ganztag S. 244, Draußenunterricht und kulturelle Bildung im offenen Ganztag S. 257).

Ganztagsschulen sind in allen Bundesländern Teil der Schullandschaften. Den jeweiligen Konzepten liegen bildungspolitische Erwägungen der Länder, der zur Verfügung stehende Ressourcenrahmen sowie lokale Entwicklungen zugrunde (s. Bildungspolitische Sichtweisen S. 46).Fast alle Grundschulen, die durch Auszeichnungen wie dem deutschen Schulpreis als Modelle für zeitgemäße Grundschulpädagogik gewürdigt wurden, sind gebundene Ganztagsschulen.

Dass die Ganztagsschule eine Entwicklungsaufgabe und kein Selbstläufer ist, wird am Beispiel der Beiträge aus Schulen und von Kooperationspartnern deutlich, denn für den Umbau zur Ganztagseinrichtung braucht es Initiative(n) und den Mut, Schule anders zu denken, am Standort bestehende Strukturen und Entwicklungen auszuloten, Anforderungen zu sichten, Bündnispartner zu finden. Auch ist zu schauen, was im Bundesland und in der Kommune umsetzbar ist, was politische Vorgaben nicht verbieten und von wo die Absicherung der Ressourcen und prozessbegleitende Unterstützung einzuholen sind, um die strukturellen und organisatorischen Veränderungen schultern zu können.

Ganztagsschulen können/sollen auch attraktive Arbeitsorte für das pädagogische Personal sein. Über die Beteiligung der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte an Planungsprozessen und durch die Übernahme von Verantwortung im Rahmen von Kooperation wird Teamarbeit gestärkt, werden übergreifende Kompetenzen wirksam und Initiativen für Schulentwicklung angeregt (s. Ein Team für alle Kinder S. 136, Uns gibt es nur gemeinsam S. 154).

Bisher fehlen bundeseinheitliche Standards für Qualität, Konzeption, Ausstattung und Organisation von Ganztagsangeboten. Um dem Auftrag *Schaffung von mehr Bildungs- und Teilhabechancen* nachkommen zu können und damit inklusiver zu wirken, muss die Qualität von Ganztagsförderung in den Mittelpunkt der pädagogischen und politischen Diskussion gestellt werden. Das Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) sollte zu einer in allen Bundeländern qualitativ anspruchsvollen Umsetzung beitragen, Unterschiede ausgleichen, mehr Chancengerechtigkeit sichern und zur Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im Bundesgebiet beitragen.

Der Dreiklang von Bildung, Förderung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter sollte als verbindlicher Qualitätsrahmen beschrieben und festgelegt werden (s. Standpunkt des Grundschulverbands S. 14, Beitrag Ganztagsschulverband S. 20), u. a. mit dem Ziel, dass junge Kinder, aber auch Jugendliche gerne den ganzen Tag über ihre Zeit in der Schule verbringen.

Wie der Soziologe Aladin El Mafaalani[2] in dem Zusammenhang feststellt, findet Kindheit immer mehr in Erziehungs- und Bildungsinstitutionen wie Kita und Schule statt, deshalb müssten diese Institutionen familiärer werden. Elske Hildebrandt wünscht sich aus bildungspolitischer Sicht in ihrem Beitrag (s. Ganztag ist nicht Ganztagsschule S. 32), dass in der Kooperation zwischen Schule und Hort die häufig dominierende schulunterstützende Funktion des Hortes überwunden und dessen kindheitspädagogischer Auftrag gestärkt werden müsste. Thomas Rauschenbach gibt unter der Überschrift „Bildungsgerechtigkeit – unausgeschöpfte Potentiale des Ganztags“ (ebd.) zu bedenken, dass die Frage nach einem „guten Ganztag“ nicht geklärt ist, denn

- der Ganztag stellt sich konzeptionell anders dar, wenn er „vor dem Horizont der Schule ausbuchstabiert wird“ und „Etikette wie Förderung, Hausaufgabenhilfe oder Lernunterstützung eine wichtige Bedeutung erhalten",
- anders im Vergleich dazu, wenn vor dem „Horizont der Kinder- und Jugendhilfe über Ganztag geredet wird, im Mittelpunkt das zu schützende und das zu unterstützende, das sich selbst entfaltende Kind steht – mit seinen Wünschen und Bedürfnissen."[3]

Unbenommen ist, dass die Ganztagsschule einen großen Teil der Zeit von Kindern und Jugendlichen bindet. Die Wahrnehmung von kulturellen, sportlichen, musischen, künstlerischen oder sozialen Angeboten im Umfeld der

---

2) Interview der Woche zum Thema Bildungsgerechtigkeit, Deutschlandfunk, 07.09.2025

3) (ebd.16-17).

Schule ist daher begrenzt. Allerdings bieten sich diese Angebote zur Erweiterung schulischer Erfahrungsräume geradezu an. Außerschulische Partner in die Schule zu holen und regelmäßig außerschulische Lernorte zu nutzen, verbindet die Ganztagsschularbeit mit der Öffnung zum Sozialraum und zum Wohnumfeld. Hier braucht es einen Richtungswechsel in der Argumentation. Anbieter wie Sportvereine, Musikschulen, Kultureinrichtungen u. a. sollten nicht beim Bedauern verharren, dass die Kinder ihre Angebote durch den Besuch der Ganztagsschule nicht mehr wahrnehmen können, sondern mit ihren Angeboten proaktiv in die Schulen hineingehen, die Chancen des Ganztags nutzen und diesen mitgestalten.

Ganztagsbildung: Modelle, Qualität, Chancen, vielleicht geben die Beiträge dieser Veröffentlichung den einen oder anderen Impuls, die Veränderung von Schule mutig anzugehen und in den Reformprozess der Ganztags(schul)entwicklung konstruktiv einzusteigen.

Herzlichst
Marion Gutzmann und Maresi Lassek

Standpunkt Ganztagsschule

Zum Einstieg in die Lektüre des Bandes stellen wir mit dem Standpunkt zur Ganztagsschule die Positionen des Grundschulverbandes zur ganztägigen Bildung vor. Der Standpunkt wurde unmittelbar vor Erscheinen des Bandes 161 von den Delegierten der Landesgruppen, den Fachreferent:innen sowie dem Vorstand verabschiedet und ist in der Programmatik des Verbandes verankert. Er präzisiert darin das Verständnis von einer kindgerechten und zukunftsfähigen (Ganztags-)Grundschule, vom Lernen der Kinder über den ganzen Tag und den Ansprüchen an die (multi-)professionelle Arbeit in der Grundschule. Neben der Lagebeschreibung werden sieben Forderungen formuliert, die in schulischen Kontexten aufgegriffen und umgesetzt werden sollen. Die ausführliche Fassung der Forderungen wird nachfolgend aufgeführt, die Gesamtfassung mit Lagebeschreibung in Kurz- und Langform ist auf der Webseite des Grundschulverbandes unter https://t1p.de/Standpunkt-Ganztag zu finden.

Standpunkt Ganztagsschule

Das Recht auf ganztägige qualitätsvolle Bildung Ganztagsschule: Wege und Chancen

Präambel

Der Grundschulverband orientiert sich bei seinen Forderungen zur Umsetzung einer qualitätsvollen ganztägigen Bildung am Konzept der gebundenen Ganztagsschule, wohlwissend, dass bundesweit sowohl unterschiedliche Konzepte von Ganztagsschulen, als auch die additive Gestaltung der Ganztagsförderung über Schule und Hort, bestehen. Mit dem Rechtsanspruch auf Bildung über den ganzen Tag ist grundsätzlich die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur, von multiprofessioneller Teamarbeit und sozialräumlicher Öffnung der Schule verbunden. Die nachfolgenden Forderungen sind daher Anspruch an alle Formen von Ganztagsangeboten.

Der Grundschulverband fordert:

1. Mehr Bildungszeit in rhythmisiert gestalteten Tagesabläufen

Die Grundlage für ganztägige Bildung und Erziehung ist ein umfassender Bildungsbegriff, der neben die fachlichen Leistungen die Bedeutung des sozial-emotionalen Lernens und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung stellt.

Ganztägige Bildung ist eine notwendige Reaktion auf veränderte Lebens- und gesellschaftliche Bedingungen mit der Chance auf mehr Bildungszeit in anregenden Lernumgebungen. Grundsätzlich braucht es in (Ganztags)Schulen …

- die **Einrichtung von rhythmisierten Schultagen** mit Ankommen, gemeinsamem Beginn, Lernzeit, Pausen, Entspannung, Erholung, Essenszeiten und hochwertigen pädagogischen Angeboten unter Partizipation der Kinder.
- Zeitgestaltung und Organisationsformen, die den Lern- und Leistungsrhythmus des einzelnen Kindes berücksichtigen und eine **Veränderung der Lehr- und Lernkultur über den ganzen** Tag mit Zeit und Raum für vielfältige Phasen von Ruhe, Lernen, Bewegung, Partizipation, Selbstbestimmung und Gemeinsamkeit schaffen.

2. Eine allseitige bildungsbereichs- und fächerübergreifende Lernkultur über den ganzen Tag

Ganztagsschulen und weitere ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote haben den Auftrag, fachliches Lernen, verknüpft mit sozial-emotionalem Lernen und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, zu fördern. Dieser Bildungsanspruch verlangt, in Lernsettings für die Unterrichtszeit und außerunterrichtliche Angebote formale, non-formale und informelle Lernangebote wirkungsvoll miteinander zu verbinden und sich am Lern- und Entwicklungsstand der Kinder und deren Wohlbefinden zu orientieren.

- Die (Ganztags)Schule ist ein **demokratisch zu gestaltender Lern- und Lebensort**, an dem **Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder** konzeptionell zu verankern sind. Das geschieht, wenn Kinder an der Planung und Durchführung der ganztägigen Angebote aktiv beteiligt werden und diese auch selbst gestalten und durchführen können. Wenn Entscheidungen der Kinder spürbare Auswirkungen in ihrem Schulalltag haben, erleben sie echte **Partizipation** und machen Selbstwirksamkeitserfahrungen. Im Ganztag ist Raum für Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme, z. B. bei Absprachen zu Lernzeiten, Tagesabläufen, Freizeitangeboten, Raumgestaltung, Mittagessen und Projekten.
- Ganztagsangebote brauchen eine pädagogisch durchdachte Lernkultur, damit sie **individuelles Lernen in der Gemeinsamkeit** bewirken. Der

umfassende Bildungsanspruch und das Mehr an Zeit ermöglichen vor allem vielfältige Angebote aus Sport, Musik, Kunst und Theater, welche den Erfahrungsraum aller Kinder erweitern. Zudem werden über formale, non-formale und informelle Settings maßgeblich die mathematischen, sprachlichen und emotional-sozialen Basiskompetenzen sowie digitale und Medienkompetenzen gefördert. Lern- und Förderangebote orientieren sich an den Stärken und Interessen der Kinder, ihren Talenten und Fähigkeiten.

- Bei der **Schaffung einer ganzheitlichen Lernkultur** durch Verzahnung von Lern-, Spiel- und Erholungsphasen greifen Lebens- und Lernwelt nahtlos ineinander. Neben strukturierten Bildungs- und Freizeitangeboten brauchen Kinder auch **ungesteuerte Freiräume**. Zudem muss in der Ganztagsbildung Zeit und Raum für individuelle Lern- und Übungsangebote sowie Projektarbeit eingeplant werden. Diese Phasen kompensieren u. a. die klassischen Hausaufgaben, die es in der Form als Aufgaben für zu Hause nicht mehr geben darf.

3. Eine hochwertige gesundheitsfördernde Lernumwelt, die Schule zu einem kindergerechten Lebens- und Lernort macht

Räume in der Schule müssen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder und der dort tätigen Erwachsenen durch eine barrierefreie, inklusive sowie funktionale Gestaltung gerecht werden.

Schule ist …

- **Lern- und Lebensort für Kinder,**

  der für einen ganzen Tag neben Lern- und Arbeitsräumen Funktionsräume, Gruppenräume, Bewegungsräume, Rückzugs- und Ruheräume bereithalten muss. Dabei helfen **Raumnutzungspläne, eine multifunktionale Nutzung** für das Lernen in unterschiedlichen Gruppenformen und Formen des sozialen Miteinanders zu organisieren.

  Schule und Schulgelände müssen vielfältige **Bewegungsmöglichkeiten** bieten. Darüber hinaus sind im Umfeld der Schule Möglichkeiten für sportliche und naturnahe Erfahrungen einzubeziehen (Sportplatz, Spielplatz, Park, Acker, Streuobstwiese, Teich, …).

  Zur Einnahme eines schmackhaften, hochwertigen und kostengünstigen Mittagessens braucht es ein **Essenskonzept** und – je nach Konzept – eine Mensa oder Essensräume für Gruppen.

- **Arbeitsort für Erwachsene**

  Die Schule muss für alle Beschäftigten ein guter Arbeitsort sein. Dazu gehören digital ausgestattete Arbeitsplätze, Räume für Besprechungen und

Ruhezonen. Für die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams und in fachlichen Arbeitsgruppen ist Voraussetzung, dass entsprechende Zeiträume (Arbeitszeit) eingeplant und organisiert werden (Leitungsaufgabe).

4. Multiprofessionelle Personalausstattung – Kooperation und Teamarbeit – Beteiligung und Verantwortung

Für gelingende ganztägige Bildungsangebote ist die **Kooperation unterschiedlicher Professionen**, gegebenenfalls von unterschiedlichen Trägern, gefordert. Feste Kooperationsstrukturen sind Voraussetzung dafür. Schulleitungshandeln und das Handeln weiterer Träger sind Vorbild für Beteiligung und Kooperation.

- Die Steuerung und Ausgestaltung des Ganztagsangebotes wird von der Schulleitung und mitwirkenden Kooperationspartnern partizipativ verantwortet. Dafür sind **erweiterte Zeitressourcen für Leitungskräfte bzw. Leitungsteams** bereitzustellen.
- Verlässliche Kooperationszeiten und Partizipation auf allen Ebenen gewährleisten eine enge Kooperation und gleichberechtigte Teamarbeit. Eine bedarfsgerechte und multiprofessionelle Personalausstattung sowie veränderte Aufgaben und Arbeitszeiten sind in der Bedarfsberechnung zu berücksichtigen.
- In den Arbeitszeitmodellen aller Beschäftigten im Ganztag sind **Zeiten für Kooperation, Konzeptentwicklung, Kommunikation und Austausch** anzurechnen und zu vergüten (auch Übergangs-/Übergabestunden bei additiven Modellen …).
- Angebote für die **gemeinsame Aus-, Fort- und Weiterbildung** (Ganztagsorganisation, Haltung, Professionalisierung, …) sind bereitzustellen
- Begleitend zur systematischen Fortbildung sind **Unterstützungs-, Beratungs- und Begleitsysteme** flächendeckend aufzubauen.
- Ganztägige Lern- und Lebensorte eröffnen **Raum für soziale Beziehungen**. Sie ermöglichen die Entwicklung von gelingenden Beziehungen zwischen Kindern, zwischen Kindern und dem pädagogisch tätigen Personal sowie in der Zusammenarbeit mit Eltern.

5. Zusammenarbeit im Stadtteil und in der ländlichen Region

Lernorte mit ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten brauchen tragfähige Netzwerke im Sozialraum und mit außerschulischen Partnern. Eine enge **Vernetzung zwischen Schule und Umfeld** erleichtert das Einbeziehen außerschulischer Lernorte.

Kooperationen mit Sportvereinen, Kultureinrichtungen, sozialen Einrichtungen, Kindertagesstätten, Seniorenzentren usw. dürfen keine Ausnahme sein, sondern sind ein fester Bestandteil der Ganztagskultur, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule nachhaltig zu unterstützen. Der Ganztag leistet einen wirkungsvollen Beitrag zum lebenslangen Lernen, wenn Schule als Bildungsort begriffen wird und über die Kindheit hinaus denkt (s. Standpunkt BNE des Grundschulverbands, Nachhaltigkeitsziel 4).[1]

Schule wird zum Begegnungsort, wenn Eltern, Nachbarn und andere Akteurinnen und Akteure aktiv in schulische Bildungsprozesse einbezogen werden (z. B. Lesepatenschaften, Schulgarten, Integration lokaler Handwerke / Berufe, gemeinsame Feste und Projekte) und damit **generationenverbindendes Lernen** durch Öffnung der Schule erlebbar wird.

- Gemeinsame Aktivitäten und Projekte von Schülerinnen und Schülern mit Menschen aus dem Sozialraum verdeutlichen die gesellschaftliche Relevanz von Bildung und stärken den sozialen Zusammenhalt.
- Service-Learning-Projekte (oder Lernen durch Engagement) bewirken nicht nur im Ganztag, dass Schülerinnen und Schüler Verantwortung für soziale, ökologische oder kulturelle Projekte im Stadtteil bzw. in der Region übernehmen können. Der konkrete Lebensweltbezug und die Übernahme von Verantwortung verbinden schulische Inhalte mit gesellschaftlichem Engagement und leisten einen Beitrag zu Demokratiebildung und gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein für soziale, ökologische oder kulturelle Projekte.

6. Schulentwicklung und Prozessbegleitung

Ganztagsschulen und Träger weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote sind verantwortlich für die Qualität der Ganztagsangebote und deren Wirkung. **Ganztagsschulentwicklung ist immer auch ein Entwicklungsprozess** für die jeweilige Schule, indem pädagogische Grundzüge bei der Gestaltung und Koordination von Angeboten am Vormittag und am Nachmittag in Übereinstimmung gebracht werden müssen. Erforderlich sind das Um- oder Neudenken von Zeitstrukturen / Zeitkonzepten und von Förderangeboten, die Entwicklung von Teamstrukturen in unterschiedlichen Gruppierungen und Absprachen zur Arbeitsaufteilung. Dafür braucht es Unterstützungsangebote wie …

---

1) https://t1p.de/Standpunkt-BNE

- **gemeinsame Schulentwicklungstage** mit allen in der Ganztagsbildung pädagogisch tätigen Personen, um ein gemeinsames pädagogisches Verständnis sowie gemeinsam abgestimmte Abläufe, Regeln und Rituale zu entwickeln.
- **außerschulische Beratung- und Unterstützungssysteme**, die im Rahmen der Umsetzung gemeinsamer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote genutzt werden können.
- **Evaluation der Bildungsqualität im Ganztag:** Hohe Qualität im Ganztag ist kein Selbstläufer – sie muss systematisch gesichert und weiterentwickelt werden. Das gelingt nur durch verpflichtende, kontinuierliche Evaluationen, die interne wie externe Perspektiven einbeziehen und ausdrücklich auch die Sicht der Kinder berücksichtigen. Dabei sind formative Verfahren zur Qualitätsentwicklung ebenso unverzichtbar wie summative Verfahren zur Überprüfung der Zielerreichung.

7. Sicherung der Ressourcen

Ganztagsschulen und weitere ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote schaffen Voraussetzungen für gerechtere Bildungschancen und sollen das Lernen und Wohlbefinden der Kinder ermöglichen.

Dafür sind **verbindliche, landesrechtlich verankerte Qualitätsstandards in den Bundesländern** bereitzustellen.

- Eine **kostenfreie, wohnortunabhängige Teilnahmemöglichkeit** am Ganztag über acht Zeitstunden an fünf Tagen in der Woche sowie ein **Rechtsanspruch** auf eine ganztägige Förderung bis mindestens **einschließlich Klasse 7** sind zu sichern.
- Die **Bereitstellung der notwendigen zeitlichen, personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen** in allen ganztägig arbeitenden Schulen ist durch die politisch Verantwortlichen abzustimmen und zu gewährleisten (Finanzierung durch den Schulträger, vom Bundesland und vom Bund). Reinigungsbedarfe und Reinigungszeiten sowie Hausmeistertätigkeiten und weiterer Support sind auf den ganzen Tag auszurichten.

Grundsätzlich fordert der Grundschulverband ein Kooperationsgebot zwischen Bund und Bundesländern bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf ganztägige Bildung sowie die Aufhebung – zumindest aber die Lockerung – des Kooperationsverbots im gesamten Bildungsbereich.

Information zu den Autor:innen

Marco Baumgarten ist Lehrer an der Winterhuder Reformschule und arbeitet dort schwerpunktmäßig in Projekten zu Ernährung, Kochhandwerk und Schulverpflegung. Vor seinem Lehramtsstudium war er als Koch und Hotelbetriebswirt tätig. Diese doppelte Expertise aus Gastronomie und Pädagogik prägt seine Arbeit: Er versteht die Schulmensa nicht nur als Versorgungsort, sondern als Lern- und Lebensraum im Ganztag.

Julian Berendes ist staatl. anerkannter Erzieher, hat seine praxisintegrierte Ausbildung an der Grundschule Sande absolviert und leitet seit dem Schuljahr 2022/23 zunächst stellvertretend und inzwischen verantwortlich die OGS der Grundschule Sande.

Maxi Brautmeier-Ulrich ist Grundschullehrerin, seit dem Schuljahr 2005/06 Schulleiterin der Grundschule Sande und seit 2024 Mitglied im Bundesvorstand des Grundschulverbands.

Dr. Hans Brügelmann, Prof. i. R. für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität Siegen. Schwerpunkte: Schriftspracherwerb, Öffnung des Unterrichts, Evaluation.

Christoph Bülau ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Universität Leipzig am Lehrstuhl für Schulpädagogik/Schulentwicklungsforschung; Geschäftsführer des Ganztagsschulverbandes e. V. und Co-Vorsitzender in Sachsen.

Dr. Angela Ehlers ist Bundevorsitzende des Verbands Sonderpädagogik (vds). Nach Versetzung in den Ruhestand: Lehre im Fachbereich Soziale Arbeit an der Northern Business School (NBS) Hamburg und Senior-Vertrag im Ministerium für allgemeine und berufliche Bildung, Schleswig-Holstein.

Leonora Gerbeshi-Achatz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind u. a. Kinderrechte, Mitbestimmung, Demokratiebildung, Unterrichtsqualität, Professionswissen von Grundschullehrkräften und Holocaust Education.

Jana Groß ist Konrektorin an der Grundschule am Dichterviertel in Mülheim an der Ruhr, Schulentwicklungsberaterin und Vorstandsmitglied der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen des Grundschulverbands.

Marion Gutzmann war langjährig als Referentin für Deutsch / Grundschule und Sprachbildung/Deutsch als Zweitsprache am Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg tätig und ist Rektorin i. R. Sie ist Mitglied im Vorstand der Landesgruppe Brandenburg und Bundesvorsitzende des Grundschulverbandes sowie Mitglied des Redaktionsteams von Grundschule aktuell.

Britta Heils ist Schulleiterin der Schule Bahrenfelder Straße (Vorschulklassen bis Jahrgang 4) und Gründungsschulleiterin der Stadtteilschule Ottensen als Langform mit der Schule Bahrenfelder Straße (Vorschulklassen bis Jahrgang 13), Start zum 01.08.2027.

Wenke Funke leitet seit 2005 die Neue Grundschule Potsdam – eine offene Ganztagsschule in Kooperation mit dem Hort „Flotow-Kids". Schule und Hort sind in der Trägerschaft der Anerkannten Schulgesellschaft. Ihr Blick ist gerichtet auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Daraus leitet sie den an Bildung ab, der mehr als die Summe von Unterricht und Freizeit darstellt. Daher liegt es nahe, dass sie dem Grundschulverband angehört und dessen Anliegen und Arbeit unterstützt.

Philipp Hickethier ist Geschäftsführer der ALBASPROSS gGmbH – ALBA BERLIN.

Stefan Kauder leitete 16 Jahre eine gebundene Ganztagsgrundschule in Hamburg – Steilshoop und 5 Jahre das Projekt alles>>könner (notenfreie Schule) in der Hamburger Schulbehörde, aktuell ist er Klassenlehrer einer Grundschulklasse an der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg in Hamburg- Dulsberg und Mitglied im Grundschulverband.

Adrian Krawczyk ist Referent für Raumkonzepte im Referat Ganztag, Struktur- und Prozessentwicklung in der Hamburger Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung.

Maresi Lassek leitete eine Grundschule in Bremen, die Konzepte für jahrgangsübergreifendes Lernen, zur Beteiligung von Eltern, für Schulanfangsbeobachtung und zur Ganztagsorganisation entwickelte und war von 2010 bis 2020 Bundesvorsitzende des Grundschulverbands e. V. Seit einigen Jahren ist sie Mitglied in der Redaktion der Zeitschrift Grundschule aktuell.

Dr. Saskia Liebner ist Akademische Rätin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind u. a. professionelle Kompetenzen von Lehrkräften, Inklusion und Unterrichtsqualität.

Silke Lock ist Senior Projektmanagerin im Berliner Programmbüro der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung.

Dr. Sabine Martschinke ist Prof. i. R. und war bis Oktober 2025 Inhaberin des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und -didaktik mit dem Schwerpunkt Umgang mit Heterogenität an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Ihre Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind u. a. Inklusion und Heterogenität, individuelles und gemeinsames Lernen, Kinderrechte und Mitbestimmung, digitale Medien in der Grundschule sowie Lehrkräfteprofessionalisierung.

Markus Mauch leitet seit 2003 den Ganztagsbereich an der Maximilian-Kolbe-Schule Rottweil. Zuvor war er dort vier Jahre in der Hortbetreuung tätig. Als ausgebildeter Erzieher mit Studium für Management für Bildungs- und Erziehungseinrichtungen hat er die inhaltliche, bauliche und konzeptionelle Entwicklung des Ganztagsbereichs maßgeblich mitgestaltet. Den Naturhort für die Grundschulkinder hat er als jüngstes Projekt mit seinem Team initiiert und konzipiert.

Thekla Mayerhofer ist seit 2012 Lehrerin in Sachsen-Anhalt und kennt unterschiedliche Modelle der Kooperation von Schule und Hort aus eigener Erfahrung. Seit 2021 arbeitet sie neben dem Schuldienst als Fortbildnerin für unterrichtsbezogene Schulentwicklung im Fach Englisch. Seit 2025 ist sie Referentin für Grundschulen im Bereich Schul- und Unterrichtsentwicklung am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt. Sie ist Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen-Anhalt und war in dieser Rolle als Expertin zu den Fachgesprächen des Landesmodellprojektes geladen.

Udo Meinecke war 12 Jahre Konrektor und seit 2020 Schulleiter der Albert-Gutzmann-Schule (AGS) im Berliner Wedding. Seine Schwerpunkte liegen auf der Förderung von Kindern mit besonderen Bildungsbedarfen, insbesondere der Förderung und Unterstützung von Kindern mit sozial-emotionalen Bedarfen, und der Entwicklung einer inklusiven Ganztagsschule.

Tatjana Mitsche ist Erzieherin und Naturpädagogin. Sie hat 20 Jahren im Kleinkindbereich gearbeitet, ist seit 2019 als Gruppenleitung und seit 2024 als Leitung vom Naturhort der Maximilian-Kolbe-Schule Rottweil tätig. Mit einer Zusatzqualifikation für Führungskräfte ist sie als stellvertretende Leitung vom Ganztagsbereich Teil vom Schulleitungsteam.

Dr. Nils Neuber ist Professor am Institut für Sportwissenschaft an der Universität Münster und Sprecher des Forschungsverbundes Kinder- und Jugendsport NRW (FKJ). Arbeitsschwerpunkte: Bildungs- und Unterrichtsforschung, Individuelle Förderung und Aufgabenkultur, Ganztagsbildung und Demokratieförderung, Bildung von Sportlehrkräften und Weiterbildung im Sport.

Dr. Iris Nentwig-Gesemann ist Professorin für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik, Schwerpunkt Frühpädagogik, an der Freien Universität Bozen, Fakultät für Bildungswissenschaften. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kindheits- und Kinderperspektivenforschung; Qualitative Forschungsmethoden, insbes. Dokumentarische Methode; Professionalisierung und Qualitätsentwicklung; Sprachliche Bildung und Gesprächsführung mit Kindern. Kontakt: iris.nentwiggesemann@unibz.it

Julia Nitsche ist Projektmanagerin im Fördergebiet Bildung der Robert Bosch Stiftung GmbH, Stuttgart.

Dr. Arne Offermanns leitet in der Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung das Sachgebiet „Inhaltliche Gestaltung und Kooperationen im Ganztag“ mit den Arbeitsfeldern Raumkonzepte, Ganztagspädadogik, Kooperation mit der Jugendhilfe, Schulverpflegung und Netzwerke im Ganztag.

Dr. Jörg Ramseger ist Professor i. R. für Schulpädagogik der Freien Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte sind Allgemeine Grundschulpädagogik, Schulentwicklungsforschung, Schulentwicklungsbegleitung und Schularchitektur. Seit seiner Pensionierung berät er als Senior Expert Schulen, Kommunen und Architekturfirmen bei Prozessen der Neugestaltung der Schulen. Er ist weiterhin Mitglied im Landesbeirat Schulbau bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie in Berlin.

Lena Rapp ist Jugend- und Heimerzieherin sowie Naturpädagogin und arbeitet seit 2021 im Naturhort der Maximilian Kolbe Schule Rottweil.

Sylvia Reinisch, Diplom-Pädagogin, war bis 2017 Geschäftsführerin im Grundschulverband. Seit 2021 ist sie Stadtverordnete in Friedrichsdorf/HTK und Mitglied im Ausschuss Jugend, Soziales, Kultur und Sport.

Eva Reiter ist Lehrerin und Ganztagskoordinatorin an der Grund- und Stadtteilschule Alter Teichweg in Hamburg und Erste Bundesvorsitzende des Ganztagsschulverbandes e. V. sowie Landesvorsitzende in Hamburg.

Miriam Remy ist seit 2021 Teil des Teams von Schule im Aufbruch und hat vorher die „Qualitätsoffensive Ganztag" der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft mitgestaltet. Als Bundeslandkoordinatorin für NRW hat sie drei Jahre lang zahlreiche Schulteams bei der Einführung und Umsetzung des FREI DAY Lernformats unterstützt und in diesem Rahmen auch Workshops für Ausbilder*innen und Lehramtsanwärter*innen an zahlreichen Zentren für schulpraktische Lehrer*innenbildung und Studienseminaren gegeben. Mittlerweile ist sie in bundesweite strategische Rollen gewechselt, darunter den Ausbau des Netzwerks von Schule im Aufbruch e. V. und die Weiterentwicklung des Ansatzes für Transformationsbegleitung im Sinne des Whole School Approach. Kontakt: miriam.remy@schule-im-aufbruch.de

Dr. Anna-Maria Seemann ist Vorstandsmitglied und Fortbildungsleiterin bei der Akademie für Ganztagspädagogik und Zweite Bundesvorsitzende des Ganztagsschulverbandes e. V.

Stefan Schröder ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bewegung, Sport und Gesundheit an der Leuphana Universität Lüneburg. Arbeits- und Forschungsschwerpunkt: Sozialraumorientierte Ganztagsgrundschulentwicklung mit Sport in Quartieren mit einem hohen Anteil sozial benachteiligter Kinder.

Dr. Jessica Süßenbach ist Professorin für Sportpädagogik und Sportwissenschaft am Institut für Bewegung, Sport und Gesundheit an der Leuphana Universität Lüneburg. Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sport in kommunalen Bildungslandschaften sowie Diversität im Sport und Schulsport.

Meike Thiermann ist Schulleiterin der Grundschule Glücksburg seit 2002.
Kontakt: grundschule.gluecksburg@schule.landsh.de

Svenja Telle ist Grundschullehrerin an der Neuen Schule Wolfsburg, eine gebundene Ganztagsschule, die von der Einschulung bis zum Schulabschluss führt. Sie ist Mitglied im Vorstand der Landesgruppe Niedersachsen und seit 2024 Mitglied im Bundesvorstand des Grundschulverbands.

Bastian Walther ist Kindheitspädagoge und Bildungswissenschaftler, Gastdozent im Studiengang Erziehung und Bildung in der Kindheit an der Alice Salomon Hochschule in Berlin und Vorstandsmitglied des DESI – Institut für demokratische Entwicklung und soziale Integration in Berlin. Aktuelle Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Kinderperspektivenansatz in Kita, Grundschule und Ganztag, Freundschaft im Ganztag, Wohlbefinden aus Kindersicht.
Kontakt: b.walther@desi-sozialforschung-berlin.de

Hendrik Weber ist Lehrer und Ganztagskoordinator an der Winterhuder Reformschule (Stadtteilschule Winterhude) in Hamburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Leitung seiner Lerngruppe in der Stufe 5-7 und der „gute Ganztag" – mit allem was dazugehört. Pädagogische Rhythmisierung, Lernflächen und qualitätsvolle Schulverpflegung interessieren ihn aktuell besonders.

Lisa Weber ist Mitglied im Zentralelternbeirat Bremen (ZEB Bremen).

Johannes Wolz ist Grundschullehrer und Konrektor an der Carl-Küstner-Grundschule in Guntersblum (Rheinland-Pfalz). Seine Schwerpunkte liegen auf individuellen Lernwegen und demokratischer Schulentwicklung; Einblicke in den Schulalltag gibt er auf seinem Blog „Milos Welt". Kontakt: johannes@miloswelt.de

Friederike Zenk ist Projektmanagerin Netzwerk und Transfer bei der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung. Ihre langjährigen Arbeitsschwerpunkte sind die Gestaltung von Bildungsnetzwerken zur Erhöhung der Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche, die Verbindung von schulischen und außerschulischen Angeboten und die Kulturelle Bildung.

Lieferbare Bücher des Grundschulverbandes

Herausgeber: Der Vorstand des Grundschulverbandes e. V.

Aus der Reihe:

„Beiträge zur Reform der Grundschule“

161 Ganztagsbildung: Modelle, Qualität, Chancen
160 Schreiben eigener Texte. Wohin geht die Reise?
159 Bildungsbrücken für Vielfalt in der Grundschule bauen (Band nur in digitaler Form)
158 Literarische Bildung für die Grundschule
157 Lernräume und Schularchitektur
156 Bewegungskultur in der Schule
155 Grundschule und Digitalität (OA-Format – abrufbar über die Website des GSV und auf peDOCS)
154 Anfangsunterricht – Willkommen in der Schule (Band nur in digitaler Form)
153 KINDER LERNEN ZUKUNFT: Didaktik der Lernkulturen
152 Schulkulturen in Entwicklung
151 KINDER LERNEN ZUKUNFT: Über die Fächer hinaus: Prinzipien und Perspektiven
150 KINDER LERNEN ZUKUNFT: Anforderungen und tragfähige Grundlagen
148/149 Auf dem Weg zur kindergerechten Grundschule
147 Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Aufgabe für alle Fächer und Lernbereiche
146 Sprachen und Kulturen
145 Kinder beim Übergang begleiten. Von der Anschlussfähigkeit zur gemeinsamen Verantwortung
144 Gemeinsam Mathematik lernen – mit allen Kindern rechnen
143 Forschung für die Praxis
142 Grundschrift – Kinder entwickeln ihre Handschrift (Band nur in digitaler Form)
141 Neue Medien in der Grundschule 2.0
140 Rechtschreiben in der Diskussion – Schriftspracherwerb und Rechtschreibunterricht
139 Erzählen, vorlesen, zum Schmökern anregen
138 Gemeinsam unterwegs zur inklusiven Schule
137 Lernwerkstätten – Potenziale für Schulen von morgen
136 Sachunterricht in der Grundschule entwickeln – gestalten – reflektieren
135 Kompetenzen stärken – individuell fördern, Schuber II (ab Kl. 3)
133 Schreibkompetenz und Schriftkultur
131 Grundschule entwickeln – Gestaltungsspielräume nutzen
130 Kinder in Gesellschaft – Was wissen wir über aktuelle Kindheiten?
129 Allen Kindern gerecht werden.
126 Fremdsprachen in der Grundschule.
125 Schule außerhalb der Schule.
124 Pädagogische Leistungskultur: Ästhetik, Sport, Englisch, Arbeits-/Sozialverhalten
123 Lehren und Lernen in jahrgangsgemischten Klassen
121 Pädagogische Leistungskultur: Materialien für Klasse 3 und 4
120 Deutsch als Zweitsprache lernen

Ältere Bände finden sich auf unserer Webseite: https://grundschulverband.de/produktkategorie/buchreihe/
Ab Band 156 und jünger sind die Bände auch in digitaler Form erhältlich.

Eine Welt in der Schule

- Sammelband (grün): Eine Welt in der Schule
- Aminatas Entdeckung (Kinderbuch)
- Material-CD zu Aminatas Entdeckung

Wissenschaftliche Expertisen

- Zu viele Aufgaben, zu wenig Zeit: Überlastung von Lehrkräften in der Grundschule
- Jahrgangsübergreifendes Lernen
- Sind Noten nützlich und nötig?
- Inklusive Bildung in der Primarstufe

Extras

- Förderkartei zur Schreibmotorik. 25 Impulskarten und 1 Heft mit Praxishilfen
- Grundschrift-Kartei zum Lernen und Üben. Teil I und II
- Faktencheck Grundschule. Populäre Vorurteile und ihre Widerlegung

Werde Mitglied!

Die Verabschiedung des *Gesetzes zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter* war 2021 ein wichtiger und hoffnungsvoller Schritt für Kinder, Eltern und Schulen, Veränderung von Schule mutig anzugehen und in den Reformprozess der Ganztags(schul)entwicklung konstruktiv einzusteigen.

Angesichts der unterschiedlichen quantitativen und konzeptionellen Entwicklungen in den Bundesländern wird in diesem Band der Frage nachgegangen: Was ist guter Ganztag? Da es um mehr Chancengerechtigkeit für alle Kinder in allen Bundesländern geht und sich Qualitätsansprüche an alle Formen von Ganztagsbildung richten, werden verschiedenartige Ganztagskonzepte in den Beiträgen thematisiert. Die Vielfalt der Konzepte beschreiben Eckpunkte und Anforderungen an gute Ganztagsbildung und stellen gelingende Entwicklungsbeispiele vor – als Anregungen, die Mut machen möchten, für den Ganztag Schulentwicklung zu wagen. Der Band unterstreicht aber auch die gemeinschaftliche Verantwortung für mehr Bildungsgerechtigkeit und Teilhabe für alle Kinder.

Werde Mitglied!

ISBN: 978-3-941649-43-9
Best.-Nr. 1125